

Stellen-Angebote

Deutsche Personen

Reklame, Verkauf

Schlichtes
Kühlein
für leichte
Büroarbeit und
Kundendienst
schnell geliefert.
Färberreihe
Groß
Moritzstr. 10.

Photo-
Verlängerin
und
Laborantin
geliebt.
Photo-Zentrale
Mainz,
Gr. Bleichs 24.

Gewerbliches Personal

Frisenuse
im Endoskopien-
u. Kosmetik-
perfekt. für Frise-
r u. Sonstiges
geliebt. Angeb.
unter 15,- bis
282 an
Taobl.-Verl.

gewerbliches

In. Mädchens
täuschen geliebt.
Bürostellen
Dörfleins Str. 15
Port. rechts.

Auerw. Hilfe
a. Welschweide-
straße 19. 1. St.

Tüchtiges chrl.
Mädchen
von morgens 8
bis 11 Uhr. gel.
heimatlos.
Welschweide 24.

Hausmutter Personen

Gewerbliches Personal

Schlosser
mögl. im Auf-
bau täglich ge-
wesen. geliebt.
Gien, Schwal-
bacher Straße 43

Tücht.
Schneidereihilfe
für Stoff und
Uniformen. gel.
Taxisfahrt. gel.
Sohnlein, Welsch-
weidestraße 22.

Bauunternehmer
mit 2-3 Wohn-
zu vergeben.
Ans. u. h. 282
an Taobl.-Verl.

gewerbliches

Personal

Gewerbliches Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Personal

gewerbliches

Der Sport des Sonntags.

Der Gaumeister fällt zurück.

Borussia Neunkirchen bleibt Südwest-Favorit.

SBW. auf dem 4. Platz.

Zwei bedeutsame Ergebnisse:

SB. Wiesbaden — Wormatia Worms 3:1 (2:0).
Borussia Neunkirchen — FB. Saarbrücken 3:2 (2:2).

Entscheidungen und enttäuschungen rollen mit fast bestätigender Selbstverständlichkeit über die Fußballdörfer des Gaus XIII. Sieden heute auch nur zwei Kampfhandlungen zur Debatte, so gab es trotzdem genug Umluppierungen im Reiche der nüchternen Zahlen. Schauen wir auf die Tabelle. Da stehen Borussia's Techniker wieder oben. Solds große Stopperkunst hat nicht ganz ausgereicht, um den einen ersehnten Punkt in Neunkirchen zu verfrachten. Wer von einem hohen Gaskgeber gesetzlich war, natürlich schlecht beraten. Aber — ob knapp oder hoch — die Schlappe ist den FB. Saarbrücken auf den 5. Platz zurückgeworfen, hinter den bereits das 8. Spiel abzolvierenden SB. Wiesbaden, der sich gegen den Polizeibeamten Wormatia Worms kämpferisch hervortragt in Szenen lebt. Der Gaumeister drängte und drängte, aber der SBW. schob die Tore und ließ erst beim Stande von 3:0 der Abteilungshäder Schenztzung zu. Was den Wormatias Meisterschaftsabschied? Es ist klar, daß den Wiesbadenern ein ganz dicker Stein vom Herzen fiel, der in den letzten Wochen ihr heftiges Alpdrücken verursachte. Der Bann ist gebrochen, der erste Sieg unter der Frankfurter Straße wurde endlich herausgehauen. Mit 4. Heim- und 4. Auswärtspunkten ist auch eine befriedigende Bilanzgegenleistung hergestellt worden. Angelt sich unter Wiesbadener Vertreter nun noch 2 Punkte aus den beiden austehenden Vorwurdenspielen gegen Borussia und Kaiserslautern, kann er berechtigt in die Halbzeit gehen.

Privatspiel: FSV. — Eintracht Frankfurt 0:2.

10000 in Neunkirchen.

Der Punktekampf der beiden saarländischen Gauliga-Vertreter ging in Neunkirchen vor deinem 10000 Besuchern vor sich. Die Borussen kamen mit 32 Toren zu einem Impfen, aber durchaus verdienten Sieg. Stellten die geschlosseneren Elf waren auch vornehmlich in der zweiten Halbzeit, im Feld eindeutig überlegen und hinterließen insgesamt den besseren Eindruck. Der FBS. verlor schon eine Viertelstunde vor der Pause seinen Außenverteidiger durch einen Platzverweis und vollbrachte dann mit nur zehn Mann eine großartige Abwehrleistung, die beinahe in einem Unentschieden ihren Ausdruck gefunden hätte. Erst eine Viertelstunde vor Schluss konnte Neunkirchen das siegreichende Tor schießen. Auf beiden Seiten

bestrafen die Hintermannschaften durch ihr sicheres Spiel, während die Stürmer nur selten Gelegenheiten zum Torjubel fanden.

Das Spiel begann sensationally, denn schon in den ersten Minuten sieben zwei Tore. Benzmüller schob vom Anfang weg für Saarbrücken ein und der Gegentor brachte Neunkirchen durch Schmelzer den Ausgleich. Benzmüller brachte den FSV. erneut in Front, doch schwerte Borussia noch vor Seitenwechsel durch Petrucci den Ausgleich. In der zweiten Hälfte stand der Kampf, wie gesagt, mehr oder minder im Zeichen der Borussen, die eine Viertelstunde vor Schluss durch Fuhrmann zum siegreichenden Treffer kamen.

Schnell ein Blick in die Gau.

Erster Punktverlust des deutschen Meisters.

In Baden führt jetzt Altmeyer 1. FK. Pforzheim mit FSV. Freiburg. Die Goldhaber schlugen den SV. Waldhof 0:2.

In Württemberg enttäuschte in Stuttgart der Volkskampf der Kaiserslurz vor 23000 Zuschauern. FSV. war mit dem 0:0 zufrieden.

In Bayern trogerte Jahr Regensburg dem 1. FK. Nürnberg vor 10000 Zuschauern ein 0:0 ab. Dabei wurde Jatzel nicht einmal stark beschäftigt.

In Hessen ist SB. Kassel nach einem 2:0 in Groß-Auelein allein vorne.

In Brandenburg behaupten Wacker, Hertha und BSV. 92 gemeinsam die Spize. 15000 haben das 0:0 zwischen Team-Borussia und den Stern.

In Schlesien fällt Altveterbiger Beuthen zurück,

in Sachsen befreit 25000 den DSK. Sieg (4:2) über Fortune Leipzig.

In Niedersachsen erlitt Werder Bremen durch Hannover 96 die erste Niederlage. Eintracht Braunschweig liegt vorne.

In Westfalen trat Meister Schalke (ohne Szepan) am Weltfußballermeisterschaft mit 0:0 ab. Dabey wurde

Am Niederrhein überließ Fortuna Düsseldorf mit 0:0 am BSV. Borsig einen Jähler, während am Mittelrhein jetzt Alemannia Aachen Spitzenteiter ist.

* *

Die alten Meister 1. FK. Nürnberg und Hamburger SB. bejubeln nach wie vor die Sympathie der Massen. Bis dann zwangsläufig die Elf in die große Fußball-Gesellschaft eingeführt wurde und an Kultur, Weisheit und in Leder gekleidete Schöngeistigkeit in sich aufnahm, was sie auf der anderen Seite an natürlicher Robustheit, Geduld und Kampfkraft abgegeben hatte. Es ist das alte Bild. Nach den conquistatores kommen die civilizatores, braven Bediensteten, die das Wissen von den neuen Entdeckungen popularisierten und damit manchen Gefunden zum Patienten bekehren. Heute befindet sich Wormatia auf der Berlinerstraße. Und das ist der Treppenhaus der Geschichte; sie einkreist die Mannigkeit des rationalistischen, ungeliebten Fußballs, ist im Begriff, der realisiertesten aller Ideal-System-Theorien ein unentzündbares Opfer zu bringen. Nicht weil sie der Neugeist Tribut gezahlt hat, sondern weil sie bei der Ausweitung des Stopperrsystems gleich mehrere Systeme spielen will oder — durch das Wormatia-Naturell begründet — spielen muss, um zwangsläufig kein System vollkommen zu beherren. Siehe das Spiel der Augenkäfer, des Innenturms! Ja, es ist fast ein Witz: der früher in Schönheit verborgene SBW. hat die Rollen vertauscht und spielt heute konsequenter, härter, durchschlagskräftiger als der dafür technisch bedeutend reisere Gaumeister. Tempora mutantur . . .

Wormatia spielte schön für das Auge und verlor.

3:1 von 6000 gesehen.

Was sich doch die Zeiten ändern! Wenn ganz früher so eine Wormatia gegen eine „Welt von Feinden“ antritt, dann konnte man Giss aufnehmen, daß entweder die Torjäger verlogen würden oder aber der gestiegene Verein nach der Schlacht wegen Berücksicht an Fußballs, Stießeln und Spielern und wegen einer unvorstellbaren Saisone im Vergleich zu seinem Vorfahren anmeldete. Bei Wormatia war eben logischer nichts zu erden. Denn — das ist der springende Punkt — Wormatia ringt um den Sieg war die Seele ihres Spiels. Bis dann zwangsläufig die Elf in die große Fußball-Gesellschaft eingeführt wurde und an Kultur, Weisheit und in Leder gekleidete Schöngeistigkeit in sich aufnahm, was sie auf der anderen Seite an natürlicher Robustheit, Geduld und Kampfkraft abgegeben hatte. Es ist das alte Bild. Nach den conquistatores kommen die civilizatores, braven Bediensteten, die das Wissen von den neuen Entdeckungen popularisierten und damit manchen Gefunden zum Patienten bekehren. Heute befindet sich Wormatia auf der Berlinerstraße. Und das ist der Treppenhaus der Geschichte; sie einkreist die Mannigkeit des rationalistischen, ungeliebten Fußballs, ist im Begriff, der realisiertesten aller Ideal-System-Theorien ein unentzündbares Opfer zu bringen. Nicht weil sie der Neugeist Tribut gezahlt hat, sondern weil sie bei der Ausweitung des Stopperrsystems gleich mehrere Systeme spielen will oder — durch das Wormatia-Naturell begründet — spielen muss, um zwangsläufig kein System vollkommen zu beherren. Siehe das Spiel der Augenkäfer, des Innenturms! Ja, es ist fast ein Witz: der früher in Schönheit verborgene SBW. hat die Rollen vertauscht und spielt heute konsequenter, härter, durchschlagskräftiger als der dafür technisch bedeutend reisere Gaumeister. Tempora mutantur . . .

Große Namen

zeigte heute noch das Wormatia-Team. Aber Winzler reichte längst nicht mehr den Angriff nach vorne, sondern arbeitete groß in der Befestigung, unübertraglich im Stellungsspiel, im Abstecher. Und klar schlug im Spurrt, Schon einer von denen, die mehr und mehr von der Routine, vom angeebneten Instinkt leben. Kaufmann hätte ihn vermutlich noch mehr überlaufen als der gestern gut aufgedrehte Wilhelm. Den knorrigen Kern wiederum sieht die große Linie von Winzler, Spiel, und Ebbert war gut, ohne zu übertragen. Kiefer fehlt nicht auf. Von den Außenhälften hat J. Müller einen überzeugt durch Leistung, tries durch Dribbeln, model er die Verteidigung aus. Und Jöchel? Wer lagte der Internationale bei „erledigt“? Jöchel war gestern der Motor und Kerpenspieler, der Schüre und schnell wie der Teufel. Wer steht Jöchel? Allein Wolf! Nur die eine Sene, wie der Linskasten eine schwarze Vorlage auf seine linke Seite mit dem Außenritsch des rechten Fußes stoppte und

nach einer Drehung um die eigene Achse links ins lange Ed abdrosch, wobei Wolf Partie-Alrobat in Vollendung gezeigt wurde, um die schon fertige Sache zu zerstören. Diente, diente, uns hat Rath vollaus gelangt. Gut, daß ihm der vor Halbzeit reichlich unangenehme Lebe seinen Augen abnahm. Und diese Wormatia ist aufeinander abgestimmt wie die Seiten in einem Klavier. Welcher Wormatier auch auf die Tastatur tippte, gleich handen ein halbes Dutzend Spieler frei und der Ball lief, wie an der Schnur gezogen. Unwiderrücklich war Wormatia im Endspiel, das den SBW. restlos ausschaltete. Die Kochabteilung Wünster/Kiel/Kern riegelte die Spielfeldmitte ab und dann hatten der Sturm, das Wort, Ballkontrolle, Bearbeitung, Abgabe prima. Immer variiert und immer in den freien Raum. Und dann nahmen die Stürmer ein dieses Brett und nogetzen es sich im Strafraum vor die Stirn, so permanent, für wollten sie dann allein in die engen Bettelbürgergassen und erzielten damit und die Außenläufer taten sich im Wirkbewind der Wormatia-Angriffe überragend schwer. Hier hat es gelassen nicht immer nach Wunsch geklappt. Debus und Bogl waren oft die Leidtragenden. Im Verstärken aber ließen sich alle Dedungsspieler gegenstetig den Rang ab. Da verzweifte sehr Egert. Wellbachers Pendulationen waren auch mehr Stopp als Aufbausuche, dafür touchte er jetzt an den bedrohtesten Punkten auf. Der Angriff hatte keinen Ausfall zu verzeichnen, wenn auch Hombach nicht zur Form vom FSV.-Spiel auftrat. Der Kasten öffnete auch aber wieder so oft wie möglich, daß er zwei tödliche Schüsse abfeuern konnte. Nicht braucht man für Tuds nicht zu tun. An dieser eitelsten Unterstzung waren die Setzen (oft betont zurückhaltenden) Flügel gleicherweise be-

Ernst Henne übertrumpft Fernihough und Taruffi.

12 neue Weltrekorde auf der Reichsautobahn.

12 neue Motorrad-Weltrekorde stellte der Münchener Ernst Henne mit einer Stromlinienverkleidung auf. Halsliter-F.W. - Ma schiene am Sonntagvormittag auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. auf. Mit 279,503 km/h holte sich Henne den absoluten Geschwindigkeitsrekord zurück, der bisher mit 274,181 km/h des Amerikaners Taruffi war. Insgesamt verbesserte Henne 12 Weltrekorde über 1 Kilometer, Meile 5 Kilometer und 5 Meilen mit steigendem Start der Rennen bis 500, bis 750 und bis 1000 km.

Als Ernst Henne und die Bayerischen Motoren-Werke bei ihren Versuchsfahrten ähnlich der Internationalen Rekordfahrt der ÖAV. auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. mit einem Wagen kein Erfolg hatten, wußte man, daß BMW eines Tages wiederkommen würde, um mit einer verbesserten Stromlinie den Kampf um den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord erneut aufzunehmen. Ernst Henne hatte bekanntlich den Rekord an den Engländer Eric Fernihough verloren, der seinerseits dann von dem Italiener Piero Taruffi, der die Marke auf 274,181 km/h schraubte, übertrumpft wurde. In aller Stille war an der Stromlinienverkleidung der bewährten Halsliter-Motocycle gearbeitet worden und als die Versuchsfahrten in holmischer Umgebung und auf ungünstigen Straßen erkennen ließen, daß ein Rekordversuch mit großer Wahrscheinlichkeit von Erfolg getroffen sei, wurde ganz kurzfristig der Rekordversuch angemeldet und so erholt BMW am Sonntagvormittag in aller Frühe auf der Rekordstrecke beim Frankfurter Weltmeisterschaften, wo dann die erfolgreiche Rekordfahrt, die insgesamt 12 Weltrekorde der Rennen bis 500 km, bis 750 km und 1000 km erzielte.

Der Zahlenspiegel.

Gau Südwürttemberg:

1. Borussia Neunkirchen	7	6	1	—	19:8	13:1	5
2. Eintracht Frankfurt	7	5	2	—	15:4	12:2	6
3. SV. Saarbrücken	6	3	2	1	14:6	8:4	2
4. SG. Wiesbaden	8	3	2	1	13:15	8:8	4
5. FB. Saarbrücken	6	3	2	1	15:12	7:5	5
6. Käfers Offenbach	7	2	2	1	17:13	6:8	3
7. Wormatia Worms	6	2	1	3	11:11	5:7	3
8. FK. Pirmasens	7	—	4	3	7:10	4:10	1
9. 1. FK. Kaiserslautern	7	—	3	4	6:18	3:11	1
10. Opel Rüsselsheim	7	—	2	5	4:23	2:12	—

Bundesliga Rheinhessen:

1. FB. 02 Biebrich	8	5	2	2	29:8	12:4	5
2. SV. 03 Mombach	7	5	1	1	14:7	11:3	5
3. SG. Hörselheim	8	4	3	1	18:17	12:4	4
4. SG. Wiesbaden	7	4	2	1	22:10	11:5	3
5. SV. 05 Mainz	6	3	2	2	18:8	9:5	4
6. FB. 05 Kaiserslautern	8	3	2	2	12:8	8:8	2
7. Montabaur	7	1	3	3	14:17	8:5	2
8. SVgg. Weilburg	8	2	1	5	10:18	5:11	1
9. VfL Waldkirch	7	1	1	5	10:14	3:11	1
10. FB. Geisenheim	7	1	1	3	6:20	3:11	—

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. Käfers/Rheinhessen	9	6	1	2	22:12	13:5	5
2. Germania Alsbach	8	5	2	1	18:17	12:4	4
3. FSV. 08 Schierstein	8	4	3	1	22:10	11:5	3
4. SVgg. Biebrich	7	4	1	2	20:7	9:3	3
5. SV. Winkel	8	3	2	2	12:8	8:8	2
6. FSV. Sonnen-Ramstadt	8	3	1	4	14:17	8:5	2
7. Sportfreunde Dohrheim	8	3	1	4	7:10	7:5	2
8. SVgg. Ettelbrück	7	3	1	4	9:14	6:8	2
9. SG. Winkeltrappe	8	1	4	3	10:13	6:10	2
10. SVgg. Rajen	9	2	2	5	8:15	6:12	2
11. SV. 1919 Biebrich	6	—	6	9:31	0:12	—	—

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SVgg. Frauenstein	8	6	—	2	16:12	12:4	2
2. SVgg. Bierstadt	7	5	1	2	32:2	11:3	3
3. FK. Göttingen	7	4	1	2	20:7	9:3	3
4. SG. Eberbach	6	3	1	2	10:5	7:5	2
5. Pol-SV. Wiesbaden	8	3	1	4	17:13	7:9	3
6. FK. Erding	6	2	—	4	10:20	4:8	2
7. LSV. Auhausen	8	—	8	4:50	0:16	—	—

(Die leere Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

trübt verliehen die Abteilungshäder die Kampfbahn. Tröstet euch. Wer nie seinen Lippen las . . .

Die andere Seite.

Reden wir lieber vom Sportverein. Der hat sich möglichst gefreut, soll aber jetzt einen Augenblick die Lust erhalten. Man soll nämlich das 3:1 nicht eindrucksvoller gestalten, als es schon ist. Wormatia läßt die Vorstellung war doch zeitweiseziemlich lässig, der Mangal an Totinstinkt zu offenstellen. Und Sportvereins Dedung wiederum war zu direkt, deren Juwelqualität aber stark verbessertungsbedürftig. Nur die Tore waren hervor, unvergleichlich die defensiven Kampfspieltaktiken, gelind die Härtic, unerschlagbar die Auswärts- und Haupttaktik. Das entschied! Doch gerade ein Woll in der Tote stand, war off ein Glücks für den SBW. Dennoch holz kam mit seinem Abhängigkeit nicht weit und die Außenläufer taten sich im Wirkbewind der Wormatia-Angriffe überragend schwer. Hier hat es gelassen nicht immer nach Wunsch geklappt. Debus und Bogl waren nicht die Leidtragenden. Im Verstärken aber ließen sich alle Dedungsspieler gegenstetig den Rang ab. Da verzweifte sehr Egert. Wellbachers Pendulationen waren auch mehr Stopp als Aufbausuche, dafür touchte er jetzt an den bedrohtesten Punkten auf. Der Angriff hatte keinen Ausfall zu verzeichnen, wenn auch Hombach nicht zur Form vom FSV.-Spiel auftrat. Der Kasten öffnete auch aber wieder so oft wie möglich, daß er zwei tödliche Schüsse abfeuern konnte. Nicht braucht man für Tuds nicht zu tun. An dieser eitelsten Unterstzung waren die Setzen (oft betont zurückhaltenden) Flügel gleicherweise betont zurückhaltenden, wobei Wolf in der Taktik von 274,181 bzw. 273,244 geschlagen waren. Henne, der bei allen Fahrten auf die Oberkörperverkleidung verzichtete und nur mit einem Stromlinienverkleidung fuhr (also keine Motorrad-Glimmzündung) schraubte seinen eigenen eine halbe Stunde auf. Kilometerrekord auf 279,503 km/h, den Meilenrekord Taruffi auf 272,064 auf 278,281 und den 500-Meter-Taruffi auf 247,933 auf 270,473 km/h. Die nächste Rekordfahrt ging dann über 5 Meilen und war mit 278,229 km/h (bisher Taruffi 241,620 km/h) ebenfalls von Erfolg getroffen. Da alle Rekorde für jeweils drei Klassen gültig waren, hatte Henne innerhalb von zwei Stunden 12 Weltrekorde erzielt. — Einige Versuche mit der Stromlinienverkleidung wurden gemacht, und dann mit einer offenen 500-Motorrad-Maschine, die die Verbesserung der Rekordtaktik überstand, was dann die erfolgreiche Rekordfahrt, die insgesamt 12 Weltrekorde der Rennen bis 500 km, bis 750 km und 1000 km erzielte.

Es war bitter kalt und noch dunkel, als die BMW-Zeute, die wenigen Preisträger und die verantwortlichen Männer der ÖAV. und der Motorgruppe Hessen auf der Reichsautobahn erschienen. Ernst Henne präsentierte sich in einem neuen Gewand, d. h., die Stromlinienverkleidung hatte am Heck eine Verlängerung erfahren und die seitlichen Stabilisierungsschoten waren weggeschlagen. Nach fortwährender Bereitung und der notwendigen Aufwärmung glückte gleich der erste Rekordversuch über den Kilometer mit steigendem Start. Henne kam auf einen Durchschnitt von 279,073 km/h, womit schon Taruffi und Fernihoughs Rekorde von 274,181 bzw. 273,244 geschlagen waren. Henne, der bei allen Fahrten auf die Oberkörperverkleidung verzichtete und nur mit einem Stromlinienverkleidung fuhr (also keine Motorrad-Glimmzündung) schraubte seinen eigenen eine halbe Stunde auf. Kilometerrekord auf 279,503 km/h, den Meilenrekord Taruffi auf 272,064 auf 278,281 und den 500-Meter-Taruffi auf 247,933 auf 270,473 km/h. Die nächste Rekordfahrt ging dann über 5 Meilen und war mit 278,229 km/h (bisher Taruffi 241,620 km/h) ebenfalls von Erfolg getroffen. Da alle Rekorde für jeweils drei Klassen gültig waren, hatte Henne innerhalb von zwei Stunden 12 Weltrekorde erzielt. — Einige Versuche mit der Stromlinienverkleidung wurden gemacht, und dann mit einer offenen 500-Motorrad-Maschine, die die Verbesserung der Rekordtaktik überstand, was dann die erfolgreiche Rekordfahrt, die insgesamt 12 Weltrekorde der Rennen bis 500 km, bis 750 km und 1000 km erzielte.

teiligt. Hier hat Schulmeyer wieder mit Bienslech die Bälle nach vorne und die Flanken hineingebracht. Wilhelm gab sich große Mühe und bildete eine vollwertige Kraft. Dieser SWB reichte Wormatia technisch nicht das Wasser, er gewann bei 2:5 Ecken und starker Feldunterlegenheit trotzdem klar und einwandfrei und auf keinen Fall unverdient. Denn die Tore, die Tore ...!

Gleich 2:0.

Dos war Eberts Geschöpf gleich nach dem Anstoß knapp vorbei. Dieses Tempo! Wormatia ist vorne, SWB noch nicht bei sich. Da holt Wolf einen Leicht-Schuss herunter, da stoppt Wilhelm vor Ebert. Man sieht sich denkt vor dieser Wormatia und explodiert in der 7. Minute wie ein Pulverzug. Dann eben legt Schulmeyer steil durch zu dem rechtsaußen gelauenden Juchs, dieser dirigiert die Kugel zu dem in Schußstellung gelauenden Hombach — einjäger konnte kein Tor fassen. Diese Antretungsprise verwandelte die 6000 Fußballritter in einen brodelnden Bebau, als Wilhelm läufend Winkel versetzte, wunderschönen Hombach serviert, der sofort zu Juchs verlängert, dessen langes Bein gezeigtzt zufüllt. Eberts reizende Schlupfapotheose auf gezielten Gebetwurz war netterregend, allein über den rechten Fuß nahm das Unheil seinen Lauf. Nach 10 Minuten also 2:0. Und auch jetzt noch hat der SWB, in seinen Läufern und Juppien ein hemerlertwerts Tempo. Die Juhauer meinen, es müssten noch mehr Tore fallen, denn man spricht nicht mit gefundenen Schülern. Weder hat Hombach einige Linksvorlagen verteilt. Eine besonders ausichtsreiche von Juchs angepuderte Sache läuft er krasse im Sande verlaufen. Ebert muss vor Juchs wieder auf den Boden. Eberts Schuß läuft 8000 eine Sekunde erbauen, dann erhält Wolf die Stahl-Bombe mittens im Zug. Spannung geladener Kampf. Und dann gings auf einmal nicht mehr beim SWB. Dafür gabs

Wormatia-Zwischenurst.

Das Orchester blies dem SWB eine geschlagene Stunde lang eine Ouvertüre nach der anderen. Aber der grobe

Groß-Wiesbaden führt an allen Fronten.

FV. 1902 lädt sich nicht abschütten.

2 Spiele in Rheinhessen:

FV. 1902 Mainz — FV. 1902 Biebrich 1:4 (1:2).
SpVgg. Weisenau — SW. Kostheim 0:2 (0:2).

Überausdrücklich war sich der FV. 1902 Biebrich bei dem alten Hessenmeister durchgesetzt. Wenn am Fort Bingen überhaupt Meisterschaftsschönheiten fehlten, so sind diese jetzt restlos zerstört. Das blau-weiße Angreifspiel ließ nach der Pause nach dem Sieger keinen Augenblick offen und die 4 Einzähler bewiesen den Reining ausführlich den Weg zur Tabellenplatze, da FV. 1902 Wiesbaden mit Gewehr des Fuß stand. Auch der Kostheimer Sieg in Weisenau ist bemerkenswert. Weniger wegen des Gegners als und für sich, als wegen der starken Rückstabilität der Groß-Mainzer untereinander. Hörstein schlägt die Gruppe der Tiefenwärter. Die Rot-Weisenau siegen ins Mittelfeld zu rufen und müssen dort noch passen Bingen den Vorrichten lassen. Weisenau geriet in Abstiegsgefahr.

4 Siegtore am Fort Bingen.

Nach der Schlappe in Wiesbaden zeigte der FV. 02 Biebrich diesmal wieder einwandfrei, dass er auch auswärts zu bestehen vermugt. Die Elf, mit Erich für Weber, in der Aufstellung Jen; Schumacher, Standtke; Böser, Manße, Giles; Hes; Kraus, Habermann, Bötter, Schöls war die kompakt-kriegerische Einheit, deren erfolgreiches Abschneiden eigentlich nie in Frage stand. Noch waren die Gastgeber im Felde noch ebendürftig sein (immerhin bot Biebrich das beste Juwelenpiel), vor dem Tor drohten die Mainzer jedoch gewaltig zurück. Von der früher gefürchteten Schüttung eines Schuhs, Pößelmann, Neisse war nicht viel zu jehn, der gefährliche Stürmer war eigentlich noch der kleine Müller. Wie anders zeigte sich doch der Mainzer Elan, als beim Fort Bingen die alten Auseinanderspiele gegen Sportverein ausgetragen wurden! Auch dieser Kampfschick flattert nur selten auf, es gab doch ummischtes Ballgeschick, und wenn doch einmal vor dem Tor der Blauweisenau dreigang wurde, besorgten Jen und seine Vordermänner gute Arbeit. Dagegen gab es auch in der Mainzer Hintermannschaft Schwächen, die zu vier Treffern hinreichten, obwohl der Götesturm selten geschlossen angriff. Habermann fand sich noch nicht so ganz in seine Doppelrolle als Mittelführer und offensiver Mittelfeld, auch der sonst sehr wirtungsvolle Bötter hielt sich oft zu weit hinten auf. Der Hügel Kraus überschreitete die Wehrzähler der Erfolge ein.

Blauweiss führte schon nach einer Minute, ein sauberes Juwelenstück Habermann-Bötter-Kraus löschte der Kernschub des Westerens ab, über den Torwärter hinweg ins Dreieck gefegt. Im Anschluß an einen Straffall besorgte Müller auf Linksausen den Gleichstand. Doch wieder wurde die produktivere Art der Biebricher Stürmer belohnt. Bötters Straffall brachte Kraus über die Linie. Dann gab Hes eine schöne Finte, Kraus läppste, der Ball glitt dem Hüter über die Hände ins Netz.

Brandenburg Silberschild-Sieger.

Rödmark verlor 1:2.

Brandenburg hat seine Vormachtstellung im deutschen Hockeystock durch den 12. Endtag im Wettkampf der Mannschaften um den Silberschild wieder einmal bewiesen. Mit elf ununterbrochenen Erfolgen hat Brandenburg zugleich eine großartige Siegeserie aufzuweisen. Vor 1000 Zuschauern unterlag in Berliner Olympischen Hockeystadion die Rödmark-Mannschaft mit 1:3 (0:1) Toren.

Frankreichs Hockeysticker verloren bei ihrem Galoppi in Heidelberg gegen eine Mannschaft mit 4:8 (2:4) Toren. In der französischen Elf fehlten einige der bekannten Nationalspieler. Das Frauen-Städtespiel Heidelberg — Mannheim endete unentschieden, 1:1.

WTHA. gewann in Höchstädt.

Von den zahlreichen Freundschaftsspielen sei das Treffen zwischen dem Südmekaniker TB. 1887 Sachsenhausen und dem SK. 1900 Frankfurt am ersten Platz genannt. Die Sachsenhäuser ließen ihrem 7:0-Sieg über die Tg. 1878 Heidelberg nun ein 7:1 (3:1) gegen die 1880er folgen, was so bemerkenswert ist, als 1880 in allerhöchster Perfection antrat. Frankfurter TB. 1890 bezwang den 1. Hanauer FV. mit 2:0. Allianz Frankfurt erreichte gegen den Mainzer FV. nur ein 0:0, und der SW. 1899

überlegene Dirigent war nicht zugegen. Wohl ballte sich das Geschehen vor dem Wiesbadener Tor zusammen, wohl schickte Wormatia den 2. Gang ein, allein die Zündung funktionierte schlecht, obwohl im Felde fast traumwandlerisch sicher zugespielt wurde. Wou noch Einzelheiten. Mit 2 Toren vor erreichte der SWB den Götesturm mit einer intensiven Bewahrung, und da Wolf einige Solopartien meisterhaft zu Ende führte, konnte bei all der Wortschatz-Glut nicht mehr viel passieren. Zumal in der 65. Min.

ein phantastisches Tor die Entscheidung

herbeiführte. Wie mit dem Bandmaß gemessen ließ der Ball absolut flach im Rücken Juchs/Wilhelm/Hombach/Fuchs startgerecht in den freien Raum, flacher 20-Meter-Schwung — Abschlag und Einschlag waren eins. Die 52-Ecken nutzen Wormatia nichts mehr. Auch das Stahl-Tor (78. Min.) beeindruckte nicht. Wohl hielt braunrotes Ratho zum Schuh, und Fuchs' lauernder Schädel hämmerte umso härter den Ball nochmals in Eberts Kästen untergebracht. Er ging dafür eine kurze Zeit in den "Gefilde der Seligen", denn das Spiel war inzwischen bedeutend härter geworden. Der Wormatia-Gauk brannte hier und da mal durch. Ärmelich in der Schlupfminute, als Juchs eine hohe Vorlage von Hombach — in den letzten Phasen bewegte sich der Kampf in "angemessener Höhe" — aufs Tor läppste und im Luftkampf mit Ebert zusammenstieß. Dieser ging f. o. und Wormatia-Spieler maulten ungerechtfertigt. Aber das bedeutete höchstens einen kleinen Schönheitsfehler in dem sonst padgenden, vor der Paule besonders wertvollen Kampf, den der SWB in der gemeldeten, Wormatia in folgender Begegnung bestritt:

Ebert; Winkler, Kern; Fries, Kiefer, Zimmermann;
Lehr, Stadt, Ebert, Bujam, Fath.

SCHUHSTREIFEN: Mensch, wo hast du denn bloß die vielen Moneten her?" Ich habe richtig getippt! Sieg für SWB. Mensch, das war doch klasse!"

Eine weitere Heim-Vorlage jagte Kraus über die Latte. Gegenüber wurde Pößelmanns Schuß zur Ecke geneckt, und kurz vor Halbzeit rettete Böller auf die Linie. Ein Mainzer Zwischenpunkt nach dem Wechsel blieb ergebnislos: umso härter hätte sich freilich Blauweiss ein Schleifer geleistet. Nach Rechtsvorstoß Schuh Hes aus dem Tor, ein zurücklaufender Verteidiger nahm das Leder mit der Faust ins Netz. Nach Durchspiel von Kraus schoss Schuh über den geselligen Totemann, aber der Ball rollte ins Aus. Jen hatte noch Straßflüsse von Schuh und einem Schuß des durchgelaufenen Reißes zu meistern.

Am Ergebnis, das in seiner Höhe verdient ist, änderte sich nichts mehr. Den neuen Mainzer Platz lesst in der Anlage des TB. 1817 Jüungen gut 2000 Zuschauer, darunter der starke Biebricher Anhang. Reserven 0:1.

Hallo — hier Riders.

Unverhofftes in Kreisfläche I:

SpVgg. Dörsheim — Riders Reichshofen 0:4 (0:1);
SpVgg. Rosau — SpVgg. Hochheim 0:3 (0:1);
FV. 1908 Schierstein — SpVgg. Eltville 2:0 (1:0);
FV. Sonnenberg-Rambach — SW. Wiesbaden 1:9 (1:0);
SW. 1919 Biebrich — Germania Rüdesheim 5:8 (3:3).

Hallo, da tut sie was in der Kreisfläche! Gekämpft wurden hier mit Nordwestköpfen die Fronten neu abgesetzt. Riders, Reichshofen, Germania Rüdesheim, SW. 1908 Schierstein und SpVgg. Hochheim zogen vor dem Frosch einen ganz dicken Grenzstrich — bis hierhin und nicht weiter! Wie er Rider — auf dem Niedersfeld! Wo haben denn die Vereinigten aus einmal den langen Arm her? Das sie gewannen, wäre an und für sich kein Überraschung, aber gleich so groß mit 4:0? Hört dieser Segen an, damit hat der Kreis seinen eklottsten Fanorten, d. h. hat, da kommt der eine „Stop“! Ah, Germania Rüdesheim macht ihre geiste Aufwartung und erstickt sofort den SW. 1908 ihren Spuren. Wie Gnädig! 11 Tore in Biebrich — hatten Sie verschenkt ihre Handballseits entstanden? Und es war doch gewiss nicht angenommen, daß der Wochenvorstand so wenig Kapazität und gleich auf 3:1 davonging. Wo bleibt da die gute Erziehung, ihr 1919er, oder wollt ihr auf einmal wirklich ernst sprinten. Seit wäre es ja und freuen uns einem auch. Wegen den Schiersteinen hatten wir uns keine Sorgen gemacht. Sieh doch die Kreisfläche heuer im Zeichen der Farben Schwarz, Weiß. Und SpVgg. Eltville kann auswärts nicht siegen, an der Dörsheimer Straße könne garnicht. In langen Sprüngen kommt die SpVgg. Hochheim in hintergegangen. Der Weg führt über die Höhenstraße, aber gleich sieh die Rüssau! Els am vorletzten Platz teilnehmen. Dafür liegt FV. Sonnenberg-Rambach dem SW. Winkel „Guten Tag“ und zwar zunächst auf dem Waldsportplatz und später in der Tabelle als freundlicher Mittelpunktbesucher noch einmal. Denn er hat garnicht überredend den Rüssauer Rheiengauer Vertreter in der Punktzahl mit seinem 4. Siegtreffer und die Dörsheimer überholt. Diese sollen die Köpfe nicht hängen lassen, wenn auch am nächsten Sonntag nach Rüdesheim geht (die Riders

Höchst zog gegen den Wiesbadener FV. mit 0:2 (0:1) Toren; 1. Frauen 1:2, 2. Männer 1:0, 2. Frauen 2:0, Jugend 2:2. (Wiesbaden ein Gastverein). D.F.V. Wiesbaden verlor gegen Tg. Worms 0:5, Frauen 2:0, Res. 0:0.

Nur die Trefferzahl entschied.

Hermannia Frankfurt vor Wiesbadener FV. in Mannheim.

Der Fechttag 1884 Mannheim führte am Sonntagabend ein Turnier im Mannschaftskampfleiter um den Silberschild durch. Sieben Vereine aus Süddeutschland hatten dazu gemeldet. Es gab durchweg ausgespielte Gefechte. Als fünftes Mannschaften erwiesen sich der drei jüngste Meister FV. Hermannia Frankfurt und der FV. Wiesbaden, die auch in Endspiele zusammentrafen. Die Wiesbadener wehrten sich sehr tapfer und gaben sich bei gleicher Siegzahl erst durch die erhaltenen Treffer geschlagen.

Ergebnisse:

FV. Darmstadt — FV. Hermannia Frankfurt 5:9 abgebr., FV. Darmstadt 12:4, FV. Hermannia Frankfurt 12:4, FV. Wiesbaden — FV. Darmstadt 4:1 abgebr., FV. Hermannia Frankfurt — FV. Wiesbaden 5:9 abgebr., FV. Hermannia Frankfurt — FV. Wiesbaden 8:8 Siege, 55:82 erh. Treffer.

Reichsbund für Leibesübungen

Deutsche Sporthilfe.

Abendveranstaltung der Deutschen Sporthilfe am Freitag, 3. Dezember 1887, 20.15 Uhr, im Paulinenhäuschen.

müssen noch Hochheim!). Mit 0:5 in 2 Spielen ist eigentlich alles über den Angriff gezeigt, aber schließlich können die Leute doch nicht aus ihrer Haut heraus. Kein Griegsatz deswegen, denn siehe, das Fußballglück ist launisch wie ein Weib und auch im Dezember zieht die Sonne. Auf ein neues!

Einen verdienten Sieg

erlangten Riders' Reichshofen auf dem „Niedersfeld“ in einem typischen Punktekampf, der des fußballerischen Reizes nicht entbehrt und viele dramatische Höhepunkte aufwies. Obwohl der Gastgeber über einen großen Teil des Spiels drängte, blieb ihm der krönende Lorentz-Sieg veragt. Schuld daran war wohl das allzu betonte Offensivspiel, das Elf durchaus nicht liebt. Dabei wird die Hintermannschaft stark überlastet. Womit erfolgreichem Mittelfeldspieler ist man abgelenkt, zum Nachteil der eifriger Elf, die weitauß besser ist, als ihr Tabellenland aussieht. Die Gäste spielten mit ungeübelter, aber um so erfolgreicher Taktik und fuhren gut dabei. Bereits in der 13. Minute fiel das 1. Tor durch Sand insgesamt. Eine Weißwandschlacht der Sportfreunde-Hintermannschaft. Nun drehte der Gastgeber auf, erzielte aber nur einige Ecken, die fast alle hinter dem Tor endeten. Ersterdienst bestand in der ersten Hälfte mehr zu tun als sein Gegenüber. Einmal hatte er Alesegglius, als ihm ein bittbarer Schöngau-Dingeldeins an den Kopf sprang. Krok ließ sich zu stark addieren und konnte dadurch nicht zum Schuß kommen. Auf der anderen Seite hatte Hildner bei einigen gefährlichen Durchbrüchen Pech. Nach wenigen Minuten der zweiten Spielhälfte hisst es 2:3, als Grengels ein Linksvorlage aus der Luft mit wuchtigem Schuß zum schönen Tor des Tages verwandelte. Nun legte eine Drangperiode der Sportfreunde ein, aber die Tore — kosteten die Gäste, indem Stoll einen 16-Meter-Straffschuß verwandelte und Sand nach schönem Durchbruch des linken Flügels aus nächster Nähe den 4. Treffer markierte. Alles Drängen half den Unterlegenen nichts mehr. Wiederum siegte ein die bessere Taktik anwendender Gegner, der ein zweimäßiges und vor allem produktives Spiel vorführte. Hintermannschaft und linke Sturmseite gesiegen besonders. Reserven 5:3 für Dörsheim.

Wieder war es der schwache Sturm,

der in erster Linie auch dieses Treffen gegen SpVgg. Rüssau entschied. Die Blauhelme hatte diesmal den alten Kampf-Binding mit der Angreifsführung beibehalten, ohne dabei an Durchschlagskraft zu verlieren. Es fehlten Otto sowie in der Verteidigung Dillenberger, dessen Erzähler Grebrett indes an der Abverteidigung die geringste Schuld trägt. Der ersten, durchweg überlegen geführten Hälfte hätten Treffer für die Hosenjäger fallen müssen, aber mehr als je war der Sturm das Schmerzenkind. Rüssers gescheites Aufbauspiel trug keine Früchte. Als die Hohenheimer dann furtig vor dem Wechsel unverhofft die Führung an sich rissen (die gute Flanke des Linksspielers drückte der Mittelfürmer ein), witterten sie Morgenluft. Umstellungen bei den Blauweisen nach Halbzeit beiseiterten nichts. Weiter war es der Linksausen der Mainleute, der das zweite, durch Halbzeit erzielte Tor vorbereitete. Hochheim kam jetzt wesentlich stärker zur Geltung, während die meist von Hegerer eine gezielten Wiesbadener Angriffe sich schnell an der Deckung festliessen. Einen Verteidigungsschleier wettete an der durchbrechende Mittelfürmer der Mainleute dann geschickt zum dritten Treffer aus. SpVgg. Rüssau stand anfangs mit Hofflinger; Grebrett, Weilman, Kaiser, Hüscher, Hirschberg; Schmid, Kugl, Binding, Rauchenberg, Hägerich, spät ging Rauchenberg in die Lauerstellung zurück, während Kaiser auf rechten Flügel kürmte. Am Endegegnis anders: Hüscher hält.

Resultat geht in Ordnung.

In einem, nach der Raupe sehr hart werdenenden Treffen gelang den Schiersteinern ihr alten Widerstand auf Eltville verdient zu schlagen. Die Einheimischen waren, von wenigen Ausgaben abgesehen, stets leicht überlegen und wenn die Stürmer etwas mehr vom Schnellfuß begünstigt worden wären, hätte leicht ein höheres Ergebnis eintreten können. Von den Eltvilleern war man eigentlich enttäuscht, sie sind längst nicht mehr die Kampfseel von früher, lediglich die hinteren Reihen mit dem demagogischen Schwab im Tor bedeuten noch ein schwer zu schlagendes Hindernis. Gleich im Sturm wurde „Liebold“ von Strubel bemacht und fast zur Erfolglosigkeit verurteilt. Anders dagegen die Schiersteiner, obwohl sie im Sturm durch Erfolgserfolg gehindert waren. Eine unmaße Angriffe rollte während der 90 Minuten auf das Gästetor. Vier fünfmal hatte man vor Halbzeit den Ball schon im Netz gefehlt, aber erst 1 Minute vor der Raupe war es Stroh vergönnt, nach Jupiel. Dieser die Führung zu ergänzen. Vorher hatten die Gäste bei einem ihrer Vorläufe Tor reflektiert, aber der Schiedsrichter ließ sich nicht beeinflussen und gab Niederspurz. Nach der Raupe kämpften die Rheiengauer um den Ausgleich, aber rasch hatten sie ihr Pulver verschossen und wurden wieder in die Verteidigung gedrängt. Ein sames Durchquer der rechten Sturmseite mit genauer Flanke Wachbachers verwandelte Schröder in der 70. Minute zum längst fälligen 3. Treffer. Einige Gokelpieler brachten jetzt eine harte Raupe ins Spiel, was sie beinahe ein Wahrzeichen gestaltet hätte. Am Endegegnis andererlich sich nichts mehr.

Ein Tor entschied

auf dem Waldsportplatz gegen den SW. Winkel. Der erstmalig für den FV. Sonnenberg-Rambach wieder lärmende Sondermeier schoss auf halbzeitlich bereits nach 5 Minuten den Tostegentreffer, bei dem es blieb, da sich beide Hintermannschaften in ausgesuchter Form befanden.

Mächtig ausgedreht

war auf einmal der SW. 1919 Biebrich, der mit Germania Rüdesheim zunächst wenig Federleins machte und nach 1:1 auf 3:1 davonsog, um erst gegen Schuß der ersten Spielhälfte wieder Leine zu lassen. Der Tabellenzweite triumphierte indes zu früh. Wohl hatte er eine sehr gute Viertelstunde, als er nach Wiederaufstieg auf 5:3 davonsog, aber 1919er, die einen sehr temparamentvollen linken Flügel zur Stelle hatten, kamen auf 5:5 wieder heran und erklang am Ende gelang den Germanen ein Durchzug und das kaum noch erholtse Siegestor. Hochsehend war der Kampf nicht, aber spannend. 11 Tore sieht man nicht alle Tage. Und der SW. 1919 spielt mit Erich für den Mittelfeldspieler! Die Widerstandskraft der Elf hat sich in den letzten Wochen bedeutend gebessert und es ist sein Bunder, daß man nur noch widerwillig die rote Laterne trägt. Von

Germania hatte man sich bedeutend mehr versprochen. Die Elf hat aber zu Beginn der Pflichtspiele gezeigte Form noch nicht wieder erreicht.

Torschützen „Auf den Fichten“.

Kreisklasse II:

SK. Bierstadt — SpVgg. Frauenstein	5:0 (1:0).
SK. Bierstadt — Fk. Erdach	5:0 (1:0).
TSV. Alsbach — Post-SV. Wiesbaden	1:0 (1:1).

Auch in dieser Gruppe führt ein favorisierender Verein ganz schweres Geschick auf und dreht keinen Wiederholer das Genick herum. Die Bierstädter haben zu Hause den überzeugenden Torquotient von 3,0 (1) erreicht und das macht ihnen keiner nach. Sie haben aber auch hiermit alle ihre Heimspiele absolviert und müssen jetzt noch fünfmal reisen, um vor SpVgg. Frauenstein den relativen Vorsprung effektiv zu behaupten. Noch ist für den so schwer vergrämten Tabellenführer nichts verloren. Über den Dötzchen Sieg wäre an und für sich nichts zu sagen. Aber dass der SK. Bierstadt noch Haltzeit eingespringen kann des SK. Erdach gleich wieder in die Kabine schüttet, hat die Gäste mit Recht gelacht, denn das war ein Regelverstoß. Schlechte Spieler können bis zum Schluss noch vorfallig werden. Bei der Paule hieß es erst 10:0 für Erdach und jetzt heißt es natürlich „wenn und hätte“. Wir glauben, der Platzwart hätte auch gegen 11 Erdacher gewonnen. Und höchstlich landete Post-SV. erwartungsgemäß in Alsbach den erwartungsgemäßen Sieg. Der TSV. ging zwar bei Haltzeit mit 1:1 ins Spiel, um später aber einzuhauen, dass man 2 Spieltäler gleichmäßig durchholen muss, um den Gegner aus Glattei zu führen. Aus der Tabelle der Sieben ist deutlich zu erkennen, dass 4 Mannschaften, also die Hälfte, über den Meister noch nicht einig sind.

Ein Mann schlägt fünf Tore.

Es wurde erwartet, dass der Tabellenführer in Bierstadt kein leichtes Spiel haben würde, man dachte dem Fk. auch einen knappen Sieg zugestraut, das der SpVgg. Frauenstein aus Frauenstein aber auf den „Fichten“ garnicht zu bestehen hatte, war die Überredung für die zahlreichen Zuschauer. Vom Anfang weg distanzierten die Einheimischen den Spielverlauf. In der 8. Minute bereits hieß es für sie 1:0 laufen müssen, doch der Linksohne war im Augenblick nicht entschlossen genug. Vier Minuten später aber erzielte Scheerer durch einen saftigen 16-Meter-Schub die Führung. In diesem Stand überließ sich bis zur Pause nichts mehr. Einmal rettete die Lotte für den Götschtemart, im übrigen lorten die beiden jungenwürdigen Borderleute für reines Tisch. Besonders der rechte Verteidiger lärmte wiederholts durch laudere, hoffnungslose Abhängige. Die wenigen Angriffe des SpVgg.-Tormes, die bis in den Götschtemart-Stroßraum gelangten, wurden von den aufmerksamen Hintermannschaften gestoppt. Nach dem Seitenwechsel spielte sich das Treffen wiederum in der Hälfte der Gäste ab. In der 55. Minute erhöhte abermals Scheerer auf einer schönen Rechtsflanke durch präzisen Kopfball auf 2:0. Im folgenden Verlauf meisterte der Güte-Schulmann einige gefährliche Situationen, stand aber 3 weiteren Treffern (darunter ein Strafstoß) von Scheerer dem produktiven Stürmer des Fk. mühelos gegenüber. Auf der anderen Seite konnte die Sturmreihe der Weisen den einheimischen Vormann nie in wirkliche Bedrängnis bringen. Die unvorbereitete ungestaltete Frauenteiner Mannschaft haben wir schon viel besser gesehen. Sie ließte gekonnt von Anfang an zerkleinern und unzweckmäßig. Unter diesen Umständen stand es für die anwesenden „Experten“ schon nach 30 Minuten Spielszeit fest, dass der wie aus einem Guß spielende Fk. Sieger bleiben würde. Schiedsrichter Conrad (Ginsheim).

Sammelgruppe: Bierstadt 2. Mannschaft — Tu. Kloppenheim 1. Mannschaft 4:2; Rödel 3. Mannschaft — Schierstein 3. Mannschaft Kampflos für TSV. 1908.

Erdachs Jugend verlor ihr erstes Pflichtspiel in Eltville mit 1:2.

Eders schwere Rechte.

Katzer schon in der 2. Runde f. o.

Die internationale Berliner-Box-Veranstaltung im Berliner Sportpalast stand am Samstagabend mit 6000 Zuschauern einen recht guten Bezug und durchaus ausgezeichneten Sport. Bis zur Pause stand der Mittelgewichtskampf zwischen Meister Besselfeldmann und dem Franzosen Charles Bernot in Mittelpunkt. Nach zehn spannenden Runden musste sich der deutsche Meister mit einem Unentschieden begnügen.

Glänzend trainiert traten Meister Gustav Eder und sein junger Herausforderer Alfred Katzer zum Titelkampf im Weltgewicht an. Der Berliner hatte sich viel vorgenommen. Mit schnellen Schritten umkreiste er den völlig ruhigen Eder, punktete mit seiner Lintens und traf mit der Rechten mehrfach Eder Körper. Auch die zweite Runde kam Katzer zunächst noch im Angriff, bis er plötzlich in der Mitte des Rings, als er schnell aus einem Nahkampf „flüchten“ wollte, von einer ganz kurz geschlagenen schweren Rechten des Meisters genau am Kinn erwischt wurde. Sehr wie ein Brett fiel Katzer zu Boden. Mit einem geradezu klassischen f. o. hatte Eder seine Meisterschaft verteidigt, die er bereits seit 1930 (1) hält.

Sport-Rundschau.

Aljchin führt weiter.

Delt., 28. Nov. Die 22. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe gegen Aljchin wurde am Sonntag von Euwe noch 82 Zügen ausgegeben. Der Stand lautet nunmehr: Aljchin 13, Euwe 9 Punkte. Bei diesem Stande ist es unwahrscheinlich, dass es dem bisherigen Weltmeister noch gelingen könnte, den Vorsprung seines Gegners einzuholen, da Aljchin nur noch 2½ Punkte zum Siege benötigt.

M.T.B. Bad Kreuznach mit Olympiasegler Konrad Frey an der Spitze gewann den Kasseler Gaugruppeneinsatz zur deutschen Meisterschaft im Geräteturnen mit 1083,6 P. vor der älteren Kasseler Turngemeinde mit 1071,1 P., dem T.V. Remscheid und dem Südwesterländer Tvg. Frankfurt-Bornheim.

Rudi Granz und Käthe Grossegger gingen aus dem reichsfeierten Stadion, der am Sonntag auf dem Zugspitzplatt veranstaltet wurde, als Sieger hervor. Dieser Sieg und ein eisiger Wind erschwerten die Aufgabe der Teilnehmer.

Der 3. Nachweis über den Auslandskader der Reichsautobahn, die bis zum 15. November 1937 dem Verkehr übergeben würden, ist jetzt vom D.O.M.L. herausgegeben worden.

Kampf auf allen Wiesbadener Handball-Plätzen.

SBW. auf den Spuren des Polizeisportvereins

Kreisklasse:

SB. 1919 Biebrich — SB. Wiesbaden	1:8 (1:3).
To. 1846 Biebrich — Tbd. Wiesbaden	9:5 (4:2).
Polizei-SV. Wiesbaden — To. 1846 Kassel	14:3 (5:2).

To. Hechtsheim — Post-SV. Wiesbaden 10:3 (5:2).

Es hat am Anfang und am Ende der Tabelle Veränderungen gegeben. Die Polizei behauptete sich sicher an der Spitze. Wie im Vorjahr musste sie drei Treffer von Kassel einfangen, da aber ihre eigene Ausbeute diesesmal fast dreimal so hoch ausfiel wie damals, konnte sie ihrem Vortrefflichen nicht mehr eindringen will, erfreut aufhören. Sportverein liegt weiter sprunghaft auf dem zweiten Platz, um bei geeigneter Gelegenheit wieder vorzutreten. Nicht ganz erwartet ist ihm in der Polizei doch noch ein ernsthafter Mitbewerber und die Meisterschaft erstanden. Es gibt den Anhänger, als ob die Entscheidung im Rückspiel zwischen diesen beiden Mannschaften ausgetragen wird. In 1846 Biebrich hat Kassel vom dritten Platz verdängt. Die Biebricher weisen mit der höchsten Gewinnzahler, aber auch der drittbesten Verlustzahler den größten Umsatz auf. Die beiden Biebricher Spiele ergaben fast die gleichen Leistungssunterchiede wie in der Vorstudie. Juwest schien es günstiger für die Unterlegenen auszugehen, es bestand sogar eine Zeitlang Hoffnung auf Rache. Aber im zweiten Teil kam insbesondere der SB. 1919 nicht mehr mit. Zum vierten Male hieß er nur ein Tor! Mit so geringem Erfolg ist es jetzt noch keine andere Mannschaft auch nur ein einzelnes Mal abgegrenzt. Er trat die meisten Punkte auf der Minusseite, was um so bedenklicher für ihn geworden ist, als Hechtsheim in der Posti die Zähler abnehmen konnte. Das ist auch bitter für Turnerbund; er liegt wieder am Ende.

1. Polizei Wiesbaden	10 8 — 2 82:52 16:4
2. SB. Wiesbaden	8 7 — 1 78:26 14:2
3. To. 1846 Biebrich	11 7 — 4 94:77 14:8
4. To. 1846 Kassel	9 6 — 3 49:46 12:6
5. Post Wiesbaden	10 4 — 6 64:70 8:12
6. SB. 1919 Biebrich	12 3 — 9 54:81 6:18
7. To. Hechtsheim	8 2 — 6 44:62 4:12
8. Tbd. Wiesbaden	10 2 — 8 42:93 4:16

Mit 9 Mann besser als mit 11.

Bei dem SB. 1919 schlichen Schön II und Maurer, aber der Wille, mit unvollständiger Mannschaft nun erst recht zu zeigen, was sie können, trieb die Biebricher zu erstaunlicher Leistung. Das erste Drittel gehörte ihnen. Das zweite schaute schon, dass es der Sportverein anfangs nicht hoffnungsvoll aussah. Im Mittelauf wurde Mondorf sehr vermisst. Da war eine große Lücke, durch die die Gegners drei Stürmer: Böller, Bradt und Bierow, leicht in gefährliche Stellungslagen kamen. Wenn dieses Log, solange der Einsatzmöglichkeit gelassen ist, nicht besser geschossen werden kann, darf der Sportverein noch auf Überzeugungen gesetzt machen. Sie lagen diesmal schon in der Luft. Die Biebricher Hintermannschaft arbeitete wirtungsloser. Allerdings hatte sie mit Herzer, E. Krämer, Kullinthus, Mondorf, P. Streib nicht Sportvereins stärkster Angriff vor sich. Kern, Nach und Schermann waren anders durchgesetzt. Bis zur Paule kam der SBW. nur durch Strafwürfe zum Zuge; den ersten brachte Herzer an, nochdem man schon eine Viertelstunde vergeblich angrangt war. Nach schöner Vorbereitung von Mondorf II glückte Bradt unmittelbar darauf aus, und Biebrich war drau und dran, in Führung zu gehen. Das war Hauser doch zu viel. Er erwangt einen Vorstoß, den Mondorf mit dem zweiten Stoßwurf abschafft, und endlich landet Herzer noch einen dritten, beide hätte Kindermann verhindern können, wenn er sich mit seiner Deckung über die Abwehrstellung eines geschlagenen Widerstandes setzt. Inzwischen hat Biebrich durch zwei Reservespieler ergänzt. Nach der Paule erscheint der Verteidiger Schön im Innenturm. Es soll jetzt aus Gang gehen, aber es geht nicht. Sportverein bekommt das Spiel mehr und mehr in die Hand. Kolberg als Mittelläufer sorgte ganz auf dem Pfeilen. Je mehr die gelbe Deckung schlägt um so leichter wird die grüne. Kullinthus, Mondorf, Herzer, ja selbst Bader, dringen erfolgreich durch, und der Sieg fällt dann dank der Überlegenheit in der zweiten Hälfte viel höher aus als noch bei Halbzeit zu erwarten war.

Handball oder Sprechchor?

Turner und das Mannschaft muss sich einmal darüber klar werden, was sie pfeilen will. Zunächst kämpfte sie ebenbürtig gegen den To. 1846, und das bedeutete gestern etwas, denn die Biebricher befanden sich in ausgezeichneter Verfassung. So mehr die blaue Elf aber im zweiten Teil ins Gedächtnis kam, desto mehr verlegte sie sich auf Wortscheide, und die vermeintliche Lehr den guten Eindruck, den sie spielen erwacht hatte. Durch den neuen Halbzeitplan, Neier, einen befähigten Kombinationsspieler und Schützen, hat ihr Sturm viel gewonnen. Leider war Weißer als Mittelläufer diesesmal zu eigenhändig, um Fluktu in den ganzen Angriff zu bringen. Heinz auf rechtsaußen und der linke Flügel Hobel/Schömann, alles durchaus brauchbare Kräfte, hat Schnabel jetzt wieder einer festen Halt. Wenn trotzdem die Biebricher auf seiner Seite häufig durchlaufen, so deshalb, weil sein Vordermann, der linke Läufer, ein Verlager war, Schnabel aber oft in der Mitte ausholen musste, doch sich der Mittelläufer Egert vorwiegend dem Außenwurf widmete, und weil rechts der Rückreiter und verständnisvoller zusammenarbeitende Flügel angreift. Mit Unterstützung Hobelmers erzielte dann auch Rath schon in den Anfangsminuten zwei Treffer. Um die Mitte der ersten Halbzeit senkte Böll bei dem Verlust, mit dem Fuß abzuweichen, einen aus spiegel Winflen geworfenen Strafball. Schömann eins und do Scholter sich zu lange vorne herumtrieb, kam Heinz bald danach von halbrechts ungehindert zum Ausgleich. Aber in ihrem typischen kurzen Jubelp, das schon lange nicht mehr so gut lief wie gestern, rückten die Biebricher rasch wieder auf. Durch Seil und den Verteidiger Böll hielt es bis zum Wedsel 4:2 durch Rath bald danach schon 4:2. Dann konnte Weißer mit einem Schlagfuß Böll zum dritten Male überrollen.

Ein kreisförmiger Tormann war schuld daran, dass die Kästeler von der Polizei so hoch geschlagen wurden. Sie waren auch mit zuverlässigerem

Rückhalt unterlegen, das steht fest, denn die Polizei war großartig in Fahrt. Und sieht man von Horn ab, der sich als Rechtsaußen offenbar gar nicht wohl fühlt und die paar mal, wo er in Ercheinung trat, den Ball schaute, wie ein behäbiges Regelbrüder die Angel schlägt, so gibt's nichts zu bemängeln. Gildner war als Mittelläufer dabei, und schog logar mit seiner verletzten Hand ein Tor, das fünfte, und da nun auch Vollmer freigeschossen ist, ist die Hintermannschaft wieder ganz in Ordnung und, wie die Kästeler gleich ersahen haben, ein schwer zu nehmendes Hindernis. Ihre Defeat war leichter zu überwinden. Nach einer guten Viertelstunde war sie bereits fünfmal überrannt. Detroy, Botho, Schözer und Böse hatten den Anfang gemacht; sie erzielten auch in schönem Wechsel die weiteren Erfolge, vier oder fünf wurden nicht einmal gezählt; es wachten sonst an die zwanzig Treffer geworden. Dabei waren die Kästeler bis auf ihren Mittelläufer, der ohne Nachteil erlebt war, vollständig. Aber sie hatten sich durch die wirkungsvolle Überlumpung aus dem Konzept bringen lassen, und als sie gerade dabei waren, sich wieder zu finden — durch Brückbauer, Schneider I und II waren sie schon auf 5:3 herangekommen — ließ sie ihr Schlussmann im Sich. Die Feldspieler hielten pflichtgemäß, aber begreiflicherweise nun auch ohne besondere Anteilnahme durch. Da konnte die Katastrophe nicht ausbleiben.

Ohne Karst,

Ihren zur Zeit wohl besten Mann, konnte die Post in Hechtsheim nichts austrichten. Ein Feldspieler ist leichter zu erkennen als der Torhüter. Vergleichlich operiert der vielseitige Strad II zwischen den Posten. Der verfeucht schnelle und schwätzige Hechtsheimer Angriß kam ihm aus allen Richtungen bei. 4:0 waren die Wiesbadener bereits geschlagen, ehe sie den ersten Gegentreffer erzielten. 5:3 erreichten sie als günstigsten Stand. Mehr ließ die harde gegnerische Abwehr nicht zu. Und Haupt, der mit Weitschüssen sein Glück hätte versuchen können, war nicht dabei.

Alles bleibt beim Alten.

Kreisklasse:

Sportfreunde Wiesbaden — Tgd. Rüdesheim	0:8 (0:2)
SG. Seelzeheim — Eintracht Wiesbaden	2:4 (2:2)
SK. Waldstraße — Tgd. Schierstein	5:8 (1:2)
To. Niedernhausen — Reichsbahn-TSV. Wiesb.	8:4 (3:4)

Die drei Mannschaften, die die Spitzengruppe bilden, haben sich auf den Plätzen der Gegner durchgesetzt. Eintracht's Sieg über die Seelzeheimer SG. zählt allerdings zu einem Erfolg nicht mit. Da der Schiedsrichter ausgeschieden war, entschloss man sich unter der vereinbarten Zeitung nur zu einem Freundschaftsspiel über 2x20 Minuten. Die Einheimischen legten durch Roosch zwei Tore vor, aber Haardt, Huedes und Wessel verbarselten den Gästen zum Sieg. Die Reihenfolge hat sich im ganzen nicht geändert, nur die Staffelung ist etwas deutlicher geworden.

1. Tgd. Rüdesheim	10 9 — 1 100:39 18:2
2. Eintracht Wiesbaden	9 8 — 1 88:48 16:2
3. Tgd. Schierstein	10 8 — 2 83:61 16:4
4. SK. Waldstraße	9 4 — 5 45:80 8:10
5. To. Niedernhausen	10 3 1 6 45:86 7:12
6. SG. Seelzeheim	9 2 — 7 58:84 4:14
7. Sportfreunde Wiesb.	10 2 — 8 52:82 4:16
8. Reichsbahn Wiesbaden	9 1 7 33:33 3:15

Das erste „zu Null“ in diesem Jahre leistete die Sportfreunde gegen die Tgd. Rüdesheim. Der Wiesbadener Sturm war hilflos. Selbst an zahlreichen Strafwürfen mithilfe man sich teilweise zum Ergebnis ab. Rüdesheims Sonntag soll ein „Spezialität“ zur Verfügung stehen. Die Sportfreunde leben trotz aller Feindschaft immer in der Hoffnung; das ist das Gute an dieser Mannschaft. Eine Halbzeit (2:0) ließen sie sich auch wader. Dann machten die Rüdesheimer kurzen Prozess mit ihnen. Sie überließen in vorbildlichem Zusammenispiel die Wiesbadener Deckung, und Till, Helmik, Desius und Neuer, Innentürme und Umlaufs, betätigten sich in der Aufteilung 4:1—2:1 an dem erfolgreichen Bombardement auf Krod. — Reisendorf 4:8; Sportfreunde 2. Zug — Tgd. Schierstein 1. Zug 14:2; Sportfreunde 2. Zug — To. Marienborn 1. Zug 4:6.

Der SK. Waldstraße war ohne Meier und Reisendorf der Tgd. Schierstein nicht ganz gewachsen. Die Gäste hatten in schnellem Angriffsspiel bald eine 2:0-Führung erreicht, aber bis zur 5:3 eingemachten Delzubel wieder etwas näher. Die Tiefensteller fielen von halbrechts und von links auf. Für Schierstein waren Kahl, Altenheimer und Henning ihre Tore. — Waldstraße Zug. — Tu. 1846 Biebrich Zug. 1:10.

In Niedernhausen ließ sich die Reichsbahn zunächst nicht über ein. Bis zum Wechsel war sie denn auch nicht dabei. Die Niedernhäuser, die ohne ihren Mittelläufer Döhl angetreten waren, mussten sich ohne ihren gewohnten Führer, erkennen. Nach der Paule war das geschehen. Ihren stärkeren Drängen legte die Reichsbahn nun zu harter Abwehr entgegen, so dass einer ihrer Verteidiger den Einkauf vertrieben werden musste. Das erleichterte den Einheimischen den Sieg, an dem Schubmacher mit 7 Toren den Hauptanteil hat. Niedernhausen bildet nun die Waldröcke die kleine Mittelgruppe dieser Abteilung.

Zur Voge im Gau.

Drei Spiele waren nach der Wanzenpause im Gau Südwest wieder angelegt. Der Tabellenführer DFL Frankfurt verhinderte durch einen 15:8-Sieg über den TSV. Ludwigshafen in der Mainstadt seine Stellung. Einen Platz nahm sich TSV. Ludwigshafen vor, da die Herrenheimer als Gäste mit 3:0 den Wizzenen zogen. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der Meister TSV. Schwanheim nach hartem Kampf gegen die Frankfurter Polizei.

1. DFL. Hahloch	6 Spiele 12:0 Punkte
2. Victoria Griseheim	6 " 9:3 "
3. TSV. Ludwigshafen	6 " 9:3 "
4. MSG. Darmstadt	4 " 8:0 "

Der deutsche Handballmeister TSV. Leipzig gewann in Mannheim gegen SV. Waldhof 9:8 (6:3).

Neues aus aller Welt.

Eine Stadt, die uns „anzieht“.

Jeder sechste deutsche Fertiganzug kommt aus Alsfaffenburg.

Von Karl Lühe.

Dem Schneidermeister Johann Deich in Glattbach bei Alsfaffenburg kam eines Tages der jundstoll tollföhrl ammende Einfall, die Zeit ohne Aufträge dadurch sinnvoll auszunutzen, daß er während der gesamten stillen Zeit des Jahres Anzüge auf Vorort herstellte.

Die Ware verjüngte Deich in Alsfaffenburg, Hanau und Frankfurt abwickeln. Er fand auch noch willige Käufer für diese Kleidungsstücke, aus deren Lieferung man nicht warten mußte und bei denen man auf den ersten Blick erkannte, wie sie Körper sahen. Und so kam es, daß die Geschäfte dieses Dorfschneiders sich lohnten. Das war kurz vor dem Kriege 1870/71. Deich gab bald Einzelteile in Arbeiten, damit es rascher vorstehen ging, schafft selbst nur noch zu... und bald war ein regelrechter Fabrikbetrieb mit Alsfaffenburg und allen Jüden vorhanden, der nach Alsfaffenburg, der betriebsamen Mittelstadt an der heutigen großen Reichsbahnlinie Köln-Bonn (Ostende-Köln-Hanau), verlegt werden mußte. 1872 entstand bereits eine zweite, 1890 eine dritte „Kleiderfabrik“ in Alsfaffenburg; 1912 waren es deren achtzehn, und heute sind es hundertundzwanzig Fabriken.

Wohldestens jeder leichte Fertigung, der heute in Deutschland hergestellt wird, kommt aus Alsfaffenburg. Diese altertümliche Stadt, deren Ursprung auf eine Römerstruktur zurückgeht und die spätere Fürstentum und Reichen war, bietet eine Reihe Sehenswürdigkeiten: Schloss Johannisburg mit kost-

baren Gemäldeausstellung, die Stiftskirche mit ihren hervorragenden Kunstsäulen, das Spearmuseum und das Pompejanum, die Nachbildung eines altrömischen Hauses, die Ludwig II. der Stadt schenkte.

Das schöne Alsfaffenburg zieht uns magnetisch an, wenn wir dem Main entlang von Bamberg und Würzburg her oder aus dem grünen Dämmer des Spessarts von Schloss Weißbrunn oder Rohrbach kommen. Und die Stadt bleibt uns, zumal die sportfreudige Jugend.

Wenn man heute die Männer und Frauen mit dem untermigen Bündel im blauen Tuch erblickt oder auf dem Bahnhof Wadgassen damit sieht, dann kann man gewiss sein, daß vorwiegend Qualitätsware geliefert oder zu Heimarbeit abgeholt wird. Anstatt der vermoderten amerikanischen Maschinen für Knopfloch und andere Arbeiten sind jetzt größtenteils deutsche Geräte aufgestellt worden; denn die „Amerikaner“ wurden nur vermietet, was einer laufenden unzulänglichen Belastung gleichkam und mit der Zeit untragbar wurde.

Die meisten der Heimarbeitler in den Dörfern des Mains und in den Spessart hinunter nehmen um oft wochenlang nicht die Zeit, selbst in die Stadt „ziehen“ zu gehen, sondern überlassen vielmehr die Ablieferung und Abholung der neuen Schnittteile und sogar die wöchentliche Lohn-Abrechnung den Fahrern. Die erreben sich des außerordentlichen Vertrauens der Heimarbeitler.

Alsfaffenburg, die Kleiderstadt, empfängt uns ohne Schornsteine; sie hat kein ruhiges Gefühl. Eine Stadt mit beschwingtem Verkehrsgetriebe nimmt uns auf. Die Fälle von Sehenswürdigkeiten, die Mainfranken hier noch einmal verwundert zur Schau stellt, gelangt zur besten Wirkung. So ist die Stadt der Anzüge, Alsfaffenburg, in doppelter Hinsicht eine Stadt, die uns „anzieht“.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Wilhelmine Fradel in Berlin W. 35 aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahrs ein persönliches Glückwunschausschreiben und eine Ehrengabe zu geben lassen.

Das vermisste polnische Verkehrsflugzeug zerstört ausgeflogen. Das seit fünf Tagen vermisste Verkehrsflugzeug der polnischen Gesellschaft LOT wurde am Samstagabend von einer Suchtugole zerstört aufgefunden. Man fand es auf einer der Inseln des Bulgarien-Mazedonien gelegenen Pein-Gebirges in 2800 Meter Höhe. Die Trümmer der Maschine lagen in zwei Metern tiefer Schne. Neben den Trümmer lag in zwei Metern tiefer in einem starken Beaufzug und der drei Flugzeuge. Einmal weiter fand man die Flugzeuge. Alle Angeklagten sprechen dafür, daß das Flugzeug den dichten Nebel gegen den Berggrat gelangen und dabei explodiert ist.

Studentendemonstrationen in Österreich beendet. Nach Einsicht der härtesten politischen und disziplinarischen Mittel sind die Studentenruhungen zum Stillstand gekommen. Die Wiener Universität wird, wie der Kettner bekannt gibt, am Montag wieder geöffnet. Der Eintritt ist jedoch nur gegen Vorweisung von Legitimationen gestattet. Bei Prüfungen, die zwischen den Unterrichtsstunden und den Defensen der Medizinischen Fakultäten von Wien, Graz und Innsbruck geführt wurden, haben zu einer Widerlung der medizinischen Studienverordnung geführt, die als eigentlicher Anlaß zu den Studentenruhungen angesehen ist.

Benzinbehälter explodiert im Straßenbahnmotoren. In einem Salzachster Straßenbahnmotoren ereignete sich am Samstagvormittag eine starke Explosion, die anscheinend dadurch verursacht wurde, daß ein Fahrgäst einen Benzinkocher mit sich geführt hatte. Der Wagen war im Ruhe in einer dichten Rauchwolke gehüllt. Die Fahrgäste verloren in wilder Panik durch die Fenster das Freie zu erreichen und verletzten sich dabei zum Teil erheblich. Insgesamt wurden 16 Personen verletzt.

Ein schweres Flugzeugunglüx ereignet sich, wie erst jetzt bekannt wird, am 29. November in der Nähe des Wasserflughafens Augusta (Sizilien) durch den Zusammenstoß zweier Flugzeuge, die noch vor Tagesanbruch zu einem ausgedehnten Erdbebenangriff über dem Ionischen Meer aufgestiegen waren. Die Belegungen der beiden Flugzeuge, bestehend aus sieben Mann, haben bei dem Zusammenstoß den Tod gefunden.

Ballon der Pariser Weltausstellung. Mit großen Verlusten schließt die Pariser Weltausstellung ab, die in diesen Tagen zu Ende geht, obwohl der 30 000 000. Besucher erreichend wurde. Berechnungen über Ausgaben und Einnahmen werden aber jetzt schon gemacht. Die aufeinanderfolgenden Entwertungen des Franken und die Einführung der 40-Stunden-Woche haben alle offiziellen Vorberichtigungen über den Haufen geworfen und man wird die genauen Ergebnisse kaum vor Mitte des nächsten Jahres erfahren. Nach den bisherigen Schätzungen nimmt man die Kosten der Ausstellung auf etwa 125 Millionen Mark an. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Konzessionen für



Staatspräsident Lebrun überreicht Kommissar Ruppel den Ehrenpreis.

Nach Abschluß der Weltausstellung wird mitgeteilt, daß Deutschland von allen Teilnehmern die höchste Anzahl der zur Verteilung gelangten Preise erhalten hat, wobei die neuen Werkstoffe ausnahmslos die höchsten Auszeichnungen bekommen. Hier überreicht der Präsident der Republik, Lebrun (links), dem Kommissar des Deutschen Pavillons, Ruppel, einen Ehrenpreis.

(Presse-Hoffmann, Zander-R.)

Restaurants, Schaustellen, Vergnügungshäuser und Transport werden auf weniger als 18 Millionen geschätzt. Von der Ausgabensumme wurden rund 36 Millionen für dauernde Gebäude und Verbesserungen, darunter den neuen Trocadero-Palast, die beiden Museen, die Verbesserung der Jena-Brücke und die Gärten auf den Champs-Elysées aufgewandt. Bei den Einnahmen entfielen etwa 18 Millionen Mark auf die Eintrittsgelder, doch übrigens auf die Konzessionen. Da die Einnahmen der Geschäftsstände in letzter Zeit die Erwartungen übertrafen, würden diese fast alle, daß die Ausstellung im nächsten Jahre wieder eröffnet wird. Die Summen, die von 45 beteiligten ausländischen Staaten für die Weltausstellung ausgegeben worden sind, werden auf über 12 Millionen Mark geschätzt. Als Beiträge für die ausländischen Pavillons hat die französische Regierung etwa 3½ Millionen gezahlt.

Handel und Industrie

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Die Kartoffelverladungen nach Süddeutschland haben jetzt meistens aufgehört, lediglich nach den rheinischen und westfälischen Bedarfsgebieten können noch Verladungen in Güterkraftwagen abgesetzt werden. Das Angebot übersteigt im allgemeinen immer noch die Absatzmöglichkeiten, so daß der Erzanger gehalten bleibt, beträchtliche Vorräte vorrätig einzulagern. Innerhalb unseres Bezirkes finden Güterkraftwagen gute Aufnahme.

Am Brotgetreidemarkt gibt es nur wenige Veränderungen. Die bisherigen Anlieferungen bleiben klein. Aus Norddeutschland ist nur Roggen übrig. Infolgedessen ist die Versorgung der Meisenmühlen vielfach unzureichend, während die Roggenvorräte allgemein ausreichen. Im kommenden Monat erwarten man neue Zufuhren. Weizenm 61 wurde wie bisher lediglich getragen. Im allgemeinen entsprechen die Mühlen, wenn auch langsam, den Anforderungen. Erwähnt ist eine größere Versorgung der damaligen Weizenmühlen, sowohl von Roggenmehl, in dem sowohl hohes Getreide wie, wie auch altesches Weizl relativ vorhanden sind. Bräuergerste findet in guten Qualitäten noch Interesse, während Biergerste und Hofer nicht erhaltlich sind. Für den Gütermittelbedarf stehen hauptsächlich Mais, Kartoffelkörner, Olfuchen, Schmied, weniger Biertrieber und Maisflocken, sowie Fischmehl zur Verfügung. Eine Steigerung der Anfuhren von Rauhfutter ist erwünscht.

Die großen Viehauftreiber genügen quantitativ, dagegen weniger qualitativ den Anforderungen der Fleischerkraft, die allerdings über ein stilles Löbengeschäft berichtet. Käfer wurden glatt aufgenommen. Die jetzt zur Vermehrung kommenden Hämme und Schafe werden den einzelnen Großviehmärkten zur weiteren Abgabe an die Fleischerkraft zu gewiesen. Es muß angekettet werden, daß nicht nur die lädierten, sondern auch die lädierten Verbraucher in den Wintermonaten häufig Hammel- und Schafsfleisch verzehren, das preiswert zur Verwertung steht. Die Landwirtschaft bringt wieder reichlich Schwein auf den Markt. Jedoch sollte das Gewicht wieder ansteigen, wie es auch die im kommenden Jahr günstige Preisregelung beweist. Gleichzeitig muß der Aufzehrung der Nachfrage alle Aufmerksamkeit gewidmet werden.

In der Milchanlieferung ist stellenweise ein kleiner Rückgang eingetreten, so daß im Raum Hessen-Nassau bei steigendem Brüderbedarf die Buttererzeugung noch nicht ausgedehnt werden konnte. Die Reichsseite ist daher gehalten, zulässige Lieferungen, jetzt meist in ausländischer Butter, für die Versorgung der Bevölkerung zu leisten. In letzter Zeit ist dem bisherigen Gebiet auch Schmalz zugewiesen worden. Die gewünschte Umsatzabnahme ist am

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Käsemarkt noch nicht eingetreten. Neben Schmelzkäse fallen alle Weiß- und Blaukäse erhöhte Verwendung finden. Die Eierverfügung bleibt, wie es dem Anfall der Wintermonate entspricht, schwach. Geringe Zufuhren gehen aus dem Auslande ein.

Die Fleischabteilung auf dem Obstmarkt hält an, betrifft allerdings nur die besten Sorten und die billige Ware. Mit Eintritt älterer Witterung ist eine Umfangserweiterung zu erwarten, umso mehr, da die Zufuhren in Südwürttemberg klein bleiben.

Die Gemüsezufuhren sind gut, nur das Angebot von Blumenkohl geht zurück. Nachfrage ist schleppend, da vielen Verbrauchern Hartgemüse auch noch in den eigenen Gärten zur Verfügung steht. In allen Arten hat man preiswerte Einkaufsgelegenheiten.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 29. Nov. (Drohmedien) Tendenzen: 1.55 rädeln. Die Börse hatte auf allen Marktgebieten einen überaus ruhigen Wochenbeginn. Während am Rentenmarkt noch etwas Kaufinteresse verblieb, war der Aktienmarkt überwiegend leicht schwächer. Der bevorstehende Ultimo machte verschwindend noch etwas Material裸, außerdem ließen die leichten Liquidationsversätze aus nüchternen Kreisen an. Größere Aufträge lagen dagegen kaum vor; auch war die Aufnahmefreizeit sehr klein. Insgesamt ergaben sich an den Aktienmärkten bei nicht ganz einheitlicher Entwicklung überwiegend Rückgänge bis zu 1%. Darüber hinaus verloren Elsinger Aktien 1½% auf 115%. Leicht besiegt waren Rheinische Braunkohlen mit 222½ (231½) und am Elektromarkt Gessfel mit 145½ (145), sowie Gebr. Jungmann mit 126½ (126). Von Renten waren Reichsstaatliche etwas schwächer mit 131½ (131,90), und Deutsche Recklinghausen im Angebot. Soll beobachtet bleiben Kommunalverschuldung mit 94,95 und Reichsbahn-GL mit 129% (129%). Handelsbriefe und Stadtbriefe waren bei leichter Nachfrage unverändert. Zugeschlagen gärt 2½ bis 3%.

Berlin, 29. Nov. (B.M.) Tendenzen: Aktien ruhen und eher nachgeben. Renten kaum verändert. Die geringe Belebung des Aktiengeschäfts, die an den letzten Tagen der vorigen Woche beobachtet werden konnte, scheint in den Anfängen jedoch geblieben zu sein. Jedensfalls zeigte sich zu Beginn der Montagsbörsen wieder das seit Wochen übliche Bild weitreichender Geschäftszettel. Die kleinen Kaufaufträge der deutschen Banken und Posten genügen vielleicht nicht, um das noch wie vor herauskommende Angebot von seitens jüdischer Auswanderer zu voll aufzunehmen, so daß die Karls leichter Druck unterlegen. Sie ermäßigen sich am Montanmarkt höchst um 1%, Kötener um 1% und Rheinstahl um 1% bei einem Angebot von je 6000 RM. Vereinigte Stahlwerke, in denen etwas mehr Material umging, erhöhten einen Anfangsverlust von 1% auf 1%.

Braunkohlenwerte konnten sich, sofern überhaupt Notierung erfolgte, knapp behaupten, nur Deutsche Erdöl gaben mit minus 1% etwas kräftiger nach. Sonst sind mit größeren Einbußen gegen den Samstagabschluß von gemäßigten Papieren Karlsruhe (minus ½%), Röls- und Rüterswerke (je minus 1%), Gessfel und Befala (je minus ½%), von Kabel- und Draht-Aktien fest mit minus 1½% und von Maschinenbau- und Metallwerken Berliner Maschinen sowie Metallgesellschaft mit minus ½% bzw. minus ¾% zu erwähnen. Bewertungswert fest lagen weiterhin Kaliaktien, von denen Salzdetfurth ihren Anstieg erneut um 1% fortsetzen. Weiteregem und Niederschleife je ½% gewannen; unbedeuteten Gerüchten folgende soll eine Verfestigung der genannten Konzerngesellschaften beabsichtigt sein. Im geregelten Freiviertel deutet Deutsche Petroleum mit einer Einbuße von 4½% auf, allerdings liegt die leiste Rottig etwa 14 Tage zurück. Im variablen Rentenverkehr ermöglichte sich die Reichsbankbesitzanteile nach vorangegangem Anstieg um ½% auf 131%. Die Gemeindeindustriebauschuldsanleihen befähigte sich um 5 Pfg. auf 94,95. Tagesgold 2½% bis 3%. Pfund 12,30%, Dollar 2,481, Franken 8,42%.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wolfgang bis aussterbend, nördlich der Kammlinie Taunus-Rhön geringfügige Niederschläge, im Gebirge also Schnee, nachts leichter Frost, Tagstemperaturen um etwa 5 Grad, veränderliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	28. November 1937	29. Nov.			
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Wind	aus 0° und Normalwindrichtung	789,7	761,1	762,5	763,0
Lufttemperatur (Gelände)	1,5	4,2	3,7	2,3	
Relative Feuchtigkeit (Droschke)	89	80	88	85	
Windrichtung und -stärke	NEB 3	N 2	ED 1	ED 1	
Niederschlagsdauer (Wolmmeter)	—	—	—	—	
Wetter	bedeckt/wolig/wollig	wolig	wolig	wolig	

28. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 8,4
Lagemaß der Temperatur: 2,8
29. Nov. 1937: Niedrigste Raumtemperatur: 2,2
Sonnenstandsdauer am 29. Nov. 1937:
Vormittags — Std. 50 Min. nachmittags — Std. 40 Min.

